

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Siebenter Jahrgang.

Zwentes Vierteljahr.

Zu Ende Februars ist in Frankreich der Friede zwischen den Königlichen in der Vendee und den übrigen Franzosen wieder hergestellt worden. Der Convent hat inzwischen die mit dem commandirenden General in der Vendee, Charette, abgeschlossenen Friedens-Artikel nicht bekannt gemacht, woraus man schließen will, daß der letztere diese Artikel vorgeschrieben habe. Der hohe Werth aber, den der Convent auf diesen Frieden setzt, beweist, daß ihm dieser Feind sehr fürchterlich gewesen ist. Ein anderer Anführer einer jedoch schwächeren Anzahl Königlichen, Namens Stofflet, von Geburt ein Deutscher, ist diesem Frieden noch nicht beygetreten.

In Paris haben seit dem 8ten März, die Royalisten einer Seits und die Jakobiner anderer Seits das Gerücht verbreitet, daß die Franzosen bald wieder einen König, einen Regenten und ein Conseil der Regentschaft haben würden; ja sie behaupten, daß sogar ein Theil des Convents an diesem Project Theil genommen habe.

Die Assignaten fallen immer tiefer. Nach Baseler Nachrichten standen sie vor kurzen 13 gegen 100. Auch in Frankreich selbst stehen sie nur 25. geben 100. und man zahlt dazelbst nicht mehr einzig und allein in Assignaten, sondern auch wieder in Geld.

Lippstadt, den 20. März. Da die Franzosen die Gegenden von Münster, Lingen, Tecklenburg und Ostfriesland bedrohen: so rückt nun die Preussische Armee mit vereinigter Stärke dahin vor und die 4 übrigen hieher bestimmten Abtheilungen haben den geraden Weg nach jenen Gegenden eingeschlagen.

Mannheim, vom 21. März. Die Franzosen beschäftigen sich noch immer und unaufhörlich mit Demolirung der Rheinschanze. Bey Mainz ziehen sie in einer gewissen Entfernung von der Stadt eine Vertheidigungs linie. Das nämliche thaten sie auch hier, ehe sie die Laufgräben gegen die Rheinschanze eröffneten. Daraus kann man schließen, daß sie dieses Frühjahr Mainz ernstlich angreifen werden.

D

Elberfeld,

Elberfeld, d. 16. März. Der Operationsplan für den künftigen Feldzug ist bereits von Wien im Hauptquartier zu Mühlheim angekommen. Gleich nach dem Empfang desselben haben sich die Generale zu einem großen Kiegrath versammelt, und man vermuthet, daß die Oesterreicher bald vorrücken werden.

In London ist ein Mann, der sich für einen Propheten und Messen Gottes ausgab und vielen Zulauf von Menschen hatte, Brothes mit Namen, arretirt worden. Er hatte gegen den König, den Minister Pitt und gegen die Britische Constitution prophezeit und daß alle Thronen in Europa umgestürzt werden würden.

Sonderbare Art zu seinem Fürstenthume wieder zu gelangen.

Erzählung aus der anhaltinischen Geschichte.

Fürst Johann I. von Anhalt Zerbst starb 1380. zu Palästina, wohin ihn, einigen Gerüchten zu Folge, nicht nur ein heiliger Eifer, sondern auch — eine böse Frau getrieben hatten. Seine zwei Prinzen, Siegmund I. und Albrecht III regierten einige Jahre hindurch gemeinschaftlich, und theilten dann ihre Länder. Siegmund erhielt die Ländereien ienseit der Elbe, und, als Ältester die Stadt Zerbst. Der diesseitige Theil, Dessau, Köthen, u. s. w. fiel Albrechten zu.

Siegmund regierte mit vielem Anstand. Sein Hof galt für einen der glänzendsten in damaligen Zeiten. Er stiftete einen Orden und zwar den ältesten dieser Art in ganz Teutschland. Er unterhielt stets eine ansehnliche Mannschaft, die man fast als eine stehende Miliz betrachten durfte. Er war der Gemahl der schönsten Sächsin seiner Zeit, Brigitta von Quersfurt; er zeugte mit ihr fünf Töchter und sechs Söhne. Er führte mit dem Erzbischof von Magdeburg blutige, geldversplitternde Kriege; er war frengelig, liebte Glanz und Pracht; hielt fest über sein Ansehn, und blieb — ohne Schulden. So kurz diese Angaben sind, so erhellet doch, wie mich dünkt, aus ihnen: daß Siegmund kein Mann und kein Fürst von alltäglichem Geiste sein konnte.

Als er er starb, lebten noch viere von seinen Prinzen; alle waren minderjährig, der Älteste noch nicht sechszehn Jahre alt. Der Krieg mit Magdeburg dauerte noch fort. Anhalts Staaten waren oft verwüstet und entvölkert worden. Alles dies gab den fürstlichen Waisen eine trübe Aussicht. Doch ihre größte Gefahr, ihre höchste Bekümmernis kam von einem Manne her, der als ihr nächster Blutsverwandter und anmaslicher Vormund, eigentlich ihr Beschützer, nicht ihr Gegner hätte seyn sollen, von Fürst Albrecht den III. Ihm, wie schon oben erwähnt, war das Land zwischen der Elbe und Saale zugefallen. Jetzt verlangte er auch das Gebiet und die Stadt Zerbst, unterm Vorwande: daß diese stets dem Ältesten des Hauses gehörten; wußte seine Anerkennung beim Rathe von Zerbst durchzusetzen, und zog endlich das ganze Land

Land bergestalt an sich, daß der Wittwe Siegmunds blos noch Roswig, als ihr Wittwensitz, den Söhnen Siegmunds aber nichts mehr übrig blieb. — Vergebens kam der Älteste von ihnen, Waldemar, aus Oesterreich, wo er eben damals sich befand, auf die erste Nachricht vom väterlichen Tode zurück. Vergebens wandte er sich mit den dringendsten Vorstellungen, und seine Mutter sogar mit Thränen, an die Zerbster. Albrecht blieb im Besiz, und auch die Ritterschaft erklärte: daß sie sich von der Stadt nicht sondern werde. Die Witte, nebst ihren Söhnen, gieng nun hülflos in der Irre herum, von vielen bedauert, von Niemand unterstützt.

Zwar nahm indeß Albrecht den Prinzen Waldemar an seinen Hof; doch weder Waldemar selbst, noch seine mütterlichen Verwandten waren mit dieser einstweiligen Versorgung zufrieden. Den leztern schien sie eine Aufbehaltung an Geißelstatt zu seyn, und der muthige, zu männlichen Jahren gedeihende Prinz fand es unerträglich, länger unter einer einer so zweifelhaften Vormundschaft zu stehen. Einst daher, als sein Oheim zu Zerbst, er selbst aber zu Köthen sich befand, entwich er mit einigen, ihm ergebenen Dienern; eilte nach Deßau, und bemächtigte sich des dortigen Schloßes. Albrecht, nachdem er umsonst dem Prinzen das Schloß durch gültliche Worte abzulocken versucht, auch vergebens die Zerbster — die jetzt neutral zu bleiben sich erklärten, — zu Beystand aufgefordert hatte, schwur voll bitterm Zornes: Er müsse dieses Schloß wiederhaben, solt' er auch sein ganzes Erbe darüber zusezen!

und gewann endlich einen Kurmärkischen, in damaligen Zeiten sehr berühmten, für den furchtbarsten Befehder in dortiger Gegend geltenden Ritter, Hans von Quizow, mit dessen Mannschaft er das Schloß belagerte. Waldemar wehrte sich, trotz seiner Jugend, und trotz der Überlegenheit seiner Gegner, männlich. Verschiedene Stürme wurden abgeschlagen. Quizow nahm endlich zur Anzündung des Schloßes seine Zuflucht. Jetzt gebrach es den Belagerten am Wasser zum Löschen. Die Flamme drang immer näher. Die Besatzung, schon in der höchsten Noth, fand endlich noch durch eine Schleiße in der Schloß-Küche, Mittel und Wege zu entweichen. Waldemar eilte nach Roswig zu seiner Mutter; von da aus gieng er, mit seinem zweiten Bruder, abermals in der Fremde herum, suchten überall Hülfe, und fanden höchstens nur — Mitleid.

Avertissements.

Nede bey der Confirmation der Catechumenen am vorigen Sonntage in der Kirche gehalten ist zu haben auf der Superintendur, und beyrn Herrn Kirchner Kolbe das Stück für 6 Pfennige.

Der Ueberschuß ist zu Anschaffung guter Comunionbücher für arme Kinder bestimmt.

Ein massives, feuerfestes, drey Stockwerck hohes, brauberechtigtes Wohnhaus am Markte, ist aus freyer Hand zu verkaufen; Den Verkäufer und nähere Nachricht erfährt man wie sonst.

Eine

Zur Nachricht dient hiermit, daß die fünfte Versammlung der geschlossenen Gesellschaft von Freunden des Tanzes und geselligen Vergnügens jegigen dritten Osterfeiertag gehalten werden wird. Eine alte, oft wiederholte Bitte, welche der enge Raum schlechterdings nothwendig macht, hier nochmals zu erneuern, wäre fast unbescheiden, so wie, sie unerfüllt zu lassen, höchst un-

gerecht, und wahre Beleidigung für die ganze Gesellschaft seyn würde.

Eine nußbaumene Commode, und ein Bücherschrank, wie auch verschiedene brauchbare Hausgeräthe, sollen den 10. und 11. April in des Hrn. Fickerts Hause am Töpfermarkt 2 Treppen hoch, gegen baare Bezahlung verkauft werden.

In der Stadt sind geboren worden:

2 Söhnchen, worunter 1 unehel. und 6 Töchterchen, unter diesen 1 unehel. todgebornes.

Gestorben sind:

- 1) Carl Gottlob Gehmlich, Cuirassier unter dem löbl. Regiment Chursfürst, von des Herrn Rittmeister von Widemann Compagnie, etliche und 40 Jahre alt.
- 2) Anna Catharina, Johann Unglaubs, Bürgers allhier, Ehefrau, 72. J. alt.
- 3) Mstr. Johann Gottfried Zapfs, Beutlers Töchterchen.
- 4) Mstr. Matthäus Starkens, Tischlers Söhnchen.
- 5) Carl Willhelm Holzmüllers, Maurers Söhnchen.
- 6) Johann Adam Schlitters, Postillions Töchterchen.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 4. pf.	Rind-Fleisch, 1. gr. 10. pf.
Schöps-Fleisch, 1. gr. 8. pf.	Kalb-Fleisch, 1. gr. 2. pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1795	Gut.	Mittelmäßig.			Gering.		
		Zhlr.	Gr.	Pf.	Zhlr.	Gr.	Pf.
14 März							
Weizen.		1	2	—	1	1	—
Korn.		—	19	—	—	18	—
Gerste.		—	11	6	—	11	—
Hafer.		—	8	—	—	7	6

Wegen einfallenden Oster-Feiertagen, kann künftige Woche kein Wochen-Blatt ausgegeben werden.